

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 213.

Sonnabend 3. August 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die 'Hobenzollern' ist vormittags dem nahenden Gewässer des Jaren entgegengeschoben. (S. Dtsch. N.)

Die politischen Beamten.

Durch den Kriegsruf Friedrich Raumanns ist der halbberühmte Beamten-Erlass vom 4. Januar 1882 auf einmal wieder zum Tagesgespräch gemacht. Die Gegner in allen Lagern stellen sich zu, als ob es um die Grundfrage des Liberalismus der Weimar-Verfassung sei: die Liberalen, die den Erlass in seiner Gebirgsform auf das allerbestmögliche bekämpfen, gegen die Realisten, die den Erlass als die notwendige Grundlage der Demokratie betrachten.

Liberalismus hat keine nationale Geschichte: er schaut auf Schritt und Tritt nach ausländischen Vorbildern und empfindet selber nicht die Planlosigkeit seines Werdens und seines Tuns.

Wir müssen über diese Periode hinwegkommen. Wir müssen endlich und entschieden, ob wir eine Weiterentwicklung im Sinne der französischen Form des bürokratischen Liberalismus anstreben wollen oder eine Ausbildung der vorhandenen Ansätze zur Selbstverwaltung nach englischem Vorbilde.

Der ganze Nachdruck unseres Beamtenkörpers ist einseitig auf die konservative Weltanschauung gesetzt, nachdem seit vielen Jahrzehnten — durch die Gewohnheit, nicht durch das Gesetz — die liberalen Elemente der Verwaltungstätigkeit ausgeschlossen sind.

Wir müssen einen definitiven Entschluß fassen, welchen Weg wir gehen wollen. Und die Entscheidung kann nicht schwer fallen. Der Liberalismus würde sich mit dem deutschen Volkstum in einen unheilbaren Zwiespalt setzen, wenn er eine liberale Gesetzgebung mit den Mitteln der Reaktion durchzuführen wollte.

Zeitungschau.

Die Kaiserbegegnung von Swinemünde wird natürlich von der deutschfeindlichen Presse des Auslandes trotz aller offensiven Hinweise auf den streng privaten Charakter des Besuchs mit missgünstigen Augen angesehen.

lich darf die Times sich nicht ausschließen, wo es gegen Deutschland zu liegen gilt.

Der Petersburger 'Times'-Korrespondent erklärt, der politische Charakter der Kaiserbegegnung bei Swinemünde sei offensichtlich, und zwar wegen der Anwesenheit des Ministers Iswolsky.

Von inkubierten Begründungen des russischen Vorkrieges haben wir die der 'Nordd. Allg. Ztg.' bereits abgedruckt. Die 'Frankf. Ztg.' schreibt: Wären wir aus Russland so weit, daß eine neue osteuropäische Mächte-

Das 'Verl. Tagbl.' bespricht die Zusammenhänge der zweifachsprachigen Ausdrücke über Russland in zwei Tagen: Es ist dann auch noch besonders, und mit möglichstem Nachdruck, erklärt werden, der Kaiser den russischen Kaiser zu sein.

Seuilleton.

Wo ist ein neuer Gedanke, wenn er auch noch so schön ist, der Seelen voll Vorurteilen nicht verdächtig vorkommt?

Wilhelm Heine.

An der finnischen Grenze.

Ein Reisefragment.

Von Petersburg führte ich in das nahe Finnland eine große Chaussee; ihrer Linie folgte in nicht breitem Abstand die Bahn. Straße und Bahn waren die deutlichen Grenzen, zwischen denen sich die Städte, die nicht die Kolonien am Strande bevorzugten, unter Birke und Kiefer ihre Blockhäuser und hölzernen Villen für den Sommer bauten.

An heißen Tagen gab es auf der großen Chaussee ein Bild von orientalischen Wüsten. Das ließ keine Ruhe, bis man fand, was es fremdartig machte. Die eine Seite war eine Front von Gittern, von Gärten und Häusern, hinter denen der Zusammenhang der Siedlungen bis zum Waldsaum ging — diese Seite bot nichts Besonderes. Aber die andere, gegenüber, hatte keinen Aufbau hinter sich, dort begann sogleich das freie Feld, und sie war, eine halbasiatische Begleitung der europäischen Front, eine mohles auseinandergezogene Linie, in der Holzstämme neben Holzstämme, die Wirtschaften alle und alle die Manjane hielten — ein Wald fast, lüdenlos, der Stundenlang bis zur Hauptstadt des Jaren führte.

Gegen Abend fuhr ich mit den russischen Freunden, die mich an der Bahn abgeholt hatten, in einem Landauer auf die Chaussee hinaus, die schon in der breiten Wucht warmer Abendstunden lag. Wundervoll ist es, eine fremde Welt zum erstenmal zu sehen. Man ist in einem Augenblick in die Ferne, die so lebhaft von je, auch ohne mich, bestand, und gleichwohl nur auf und gewartet hat, um Wirklichkeit zu werden. Die Geheimnisse, die sie bergen wird, klingen doch schon halb vertraut; menschlich und liebenswert ist jegliches; alle Sinne, aller Dunger nach dem Leben drängen dazu, in einem Blick sich vollzukommen, nichts zu übersehen, denn zu begreifen. Romanhaft ist das und birgt den Schmerz, Gestalt gewinnen zu müssen.

Soldaten und Bauern, Händler und Bettler drängten sich auf der Seite der Straße, aber in ihrer Aufmerksamkeit wänten den gegenüber in regelmäßigen Paaren Aufste, die melancholisch oder komisch, irgend oder einigig waren. Große Männer in roten Hülsen und weißen Schürzen schritten im eiligsten Lauf die Häuser entlang und trugen auf dem Kopfe in Tuch geschlossene Bündel. Einer von meinen Freunden sagte,

daß es Fruchtverkäufer und Strohändler seien, die zu den reichen Rentnern in die Häuser gingen; aber wenn sie auf der seltsamen, endlosen Chaussee die Gitter entlang strichen und Rufe in unbekannter Sprache anhörten, waren sie wie die Vorträger in arabischen Märchen, die vor verschlossenen Häusern einen geheimnisvollen Hand schwebten.

Alles war wie das Leben auf einer Karawanserai; selbst der große Ueberlandtelegraph, der draußen fast freie Feld überspannte, hatte ein Aussehen, als sei es ein morgenländischer Heerweg, den er durch die Wüste in eine Hauptstadt begleitete.

Kilometer um Kilometer legte der Wagen zurück und überholte viele flüchtige Dinge. An einer Ecke sammelten sich Menschen um eine Ruinenwand, die ein Kamel, einen Affen in vollem Saum und eine Drehscheibe zusammengebracht hatte. Das Kamel lautete, der Affe sah ihm zwischen den Höckern, der Mann drehte die Orgel und ein Weib sang eine Wegebekende dazu — dann ritt der Affe das Köppi und bestellte so gut wie Mann und Frau.

Weiter ging die Fahrt, einer Staubwolke entgegen, in sie hinein. Mit hohen Röhren und in Mänteln von schmutzgrünem Sattuch, trat eine Abteilung Kosaken vorbei. Die kleinen Pferde warfen den Kopf zurück, Schaumfloden fielen von Gebiß und Bus, und ihre Augen waren gelblich wie bei den Stuten des jüngsten Tages — Unwissenheit standen die Reiter vorgebeugt im Sattel, und von ihren schlaffen Armen hing die Weisheit herab. Alles raste im Galopp auf dieser Chaussee; zuletzt am Abend trankene finnische Bauern, die aus der Hauptstadt heimkehrten und lachten.

'Wir sind angekommen!' sagte man. Ein Witterer ward weit geöffnet, in einem lachenden Bogen fuhr man ein, einen geschweiften Neben halt umkreisend. Der Freund aus dem jenseitigen Westen ward begrüßt. Durch die Bäume hinter der Holzhütte traf mein Auge über einen sich senkenden Garten auf eine bunte Wasserfläche.

Diese letzte der Sommerferien war reizvoller als die anderen, denn sie war mannigfaltiger. Da betete sich zwischen Jahn und Straße ein See, der war mit einem Bild umflossen. Ein schmaler Saum von Gärten lag noch klar, und hinter ihnen, in einem Kreis gestellt, die Birken. Da war man ferner von der Stadt, man war geborgener vor ihr, denn es lagerte sich zwischen der Station und den Wäldern ein Föder vor; den wachen vom See aus unter schlaffen Röhren die Denkmäler eines Kirchhofes hinauf, leuchtend in dem Teppich dicker Radeln — oben glänzte der Himmel und die blaue Zwirbelfuppe einer griechischen Kirche in Weiß und Gelb.

gütlich wie anderswo, nur im Park, blickt am Herrenhause, standen Birken, die weichen, schlanken, frauenhaften Bäume. Der Sommer war kurz, heilig und heiß. Aber es miltierten ihn die Finke, die vom nahen Meer her kamen. Dann leuchte ich die See in Bewegung, und wie der weißliche Raum eines abenteuerlichen Tieres kam es aufeinanderstößenden Wellen vom anderen Ufer, ein geschlossener Streif, der untertaucht, sich näher wälzt, ein Stück durchschommen hat. Und an den Abenden baute sich am Horizont von gelblichen Wellen eine Rarität auf, grandios und feindselig; mächtig, wie sie maßlos war; Urberge, auf denen Brühildens Feuer lobten. Aber voran flatterten, wie isolierte Seidenbänderchen, rotig gebänderte Pattenwölfechen.

Der Tag stand damals nie, so nah am leuchtigen Himmel; um Winternacht sah man noch ohne Licht auf der Granitplatte über den flachen Wäldern. Die Tore nach der Chaussee waren geschlossen, und man überließ sich, dem See vor Augen, ganz dem, was abendlich, gelöst und lind an Gedanken kam. Das war goldbraun und warm wie die flatternden Wäldchen, pathetisch und festhaft wie der Mitt des Heiden zur Wälfür, sicher und oberflächlich wie der Lauf der Dachten, deren weiße Segel gleich aufgerichteten Schmetterlingsflügeln auf dem nächtlichen Spiegel landeten. Dräben stieg am Ufer hoch und elegant eine Rakete in die Luft und ein letzter Zug rollte phantastisch vorbei. Dann expandierte die Menschen eine plötzliche Kühle und erschauerten, wenn irgendwo im ebenen Land ein Hund in die Nacht bellte. Wie leucht man gleich zum Taglichen zurück und ist traurig geworden über Stunden, in denen das Leben einfach und gutig, die Jugend und die Zukunft voll Glanz sind.

Und ich hatte an diesen Abenden eine kleine stürzliche Freude, daß ich nachher noch eine Stunde aufbleiben werde, um die poetischste aller Zigaretten, des Tages letzte, zu rauchen, — allein auf dem Zimmer, wenn nur noch eine Kerze brennt und alle Ecken düster sind: doch noch ein Spiegel ist im Hintergrund, ein schlankes Licht. Statt im Lande der Tat (denn ich war gekommen, um ein Stück einer Revolution zu erleben), war ich in einem zauberhaften und abendlichen Reich der lässigen Untätigkeit, der verdämmten Sommernächte. Es war alles so gleichgültig — nein, das war nicht das rechte Wort: es schien alles, was ein ganzes Volk in seiner Verzweiflung tat, so unverständlich. Ich hatte nur einen Wunsch, noch lange so die Tage in dem traumhaftesten Nichts hinzubringen und die Abende auf der Terrasse zu sitzen, um die Gedanken sich verfließen zu lassen, wie die Wellenmände sich verdröben — und dann ruhten sie aus, wie die regungslosen Schmetterlingsflügel der Segel auf dem See.

Die Kerze im Spiegel war tief herabgebrannt und flackerte im Windstau, der durch das offene Fenster und die Gardinen strich. Nun war es in der Nachmittagsnacht, und draußen war die Hölle eines sommerlich-schönen Verfalls, als schon alle Dinge sich einem stürzlichen Sonnenaufgange entgegenneigten. Ich wollte das Licht löschen und batte meine Gedanken, die nur noch leicht und losgerißt über dem Lebenden schwebten, zum ersten Male dorthin schweifen lassen, wo die Ge-